

Hausgottesdienst zum 14. Sonntag im Jahreskreis, 4. Juli 2021

Schön, dass Sie sich heute Zeit nehmen wollen für diesen kurzen Hausgottesdienst. Nehmen Sie am Anfang kurz wahr, wer mit Ihnen zusammen da ist. Seien Sie gewiss, dass Sie alle vor Gott eine Gemeinschaft sind. Geben Sie sich in seine Obhut und in seinen Frieden.

Beginnen Sie

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführung

Im heutigen Evangelium hören wir davon, dass Jesus in seine Heimatstadt kommt und dort lehren möchte, dass seine Botschaft dort aber nicht angenommen wird. Am Freitag haben die Sommerferien begonnen und wir machen die Erfahrung, dass es gut ist, mal einen Tapetenwechsel vorzunehmen, mal von zu Hause wegzufahren. Vielleicht auch, weil es gut ist, wenn man von allzu Gewohntem mal etwas Abstand gewinnt.

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (GL 799)

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

2. Um Einsicht, Beherrlichkeit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

Besinnung und Schuldbekennnis

Zuvor wollen wir darüber nachdenken, was in der zurückliegenden Woche gewesen ist. Vielleicht gibt es auch da Dinge, die wir gerne hinter uns lassen würden, bei denen wir Gott bitten möchten, dass er sie von uns nimmt. Darum lasst uns beten:

Guter Gott, du kennst alles, was wir in der vergangenen Woche erlebt haben, es liegt offen vor dir. Nimm alles, was nicht gut war in deine guten Hände und lass uns damit abschließen können. Amen.

Kyrie

Guter Gott, du hast uns diese Erde, deine Schöpfung als Heimat gegeben.

Herr, erbarme dich unser.

Guter Gott, dein Sohn Jesus Christus hat in seiner Heimatstadt seine Botschaft verkündet.

Christus, erbarme ich unser.

Guter Gott, wir Menschen leben in unseren Gewohnheiten und lehnen häufig das ab, was wir nicht kennen, so wie es damals die Menschen bei Jesus getan haben.

Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Allmächtiger Gott, auch dein Sohn hat erfahren müssen, dass Gewohnheiten oft stärker sind und einen Aufbruch zu Neuem verhindern. Mach uns offen für Neues, mache uns offen für Unbekanntes und Ungewohntes und lass uns in gegenseitigem Respekt aufeinander zugehen und uns gegenseitig ernst nehmen.

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 6,1b-6)

In jener Zeit kam Jesus in seine Heimatstadt; seine Jünger folgten ihm nach. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen! Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm. Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie. Und er konnte dort keine Machttat tun; nur einigen

Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.

Gedanken zum Evangelium

Heimat ist für die meisten von uns etwas ganz Wichtiges und Bedeutendes. Heimat gibt uns unsere Wurzeln, unsere Heimat ist nicht nur der Ort, wo wir geboren sind, wo wir aufgewachsen sind, wo wir leben. Unsere Heimat gibt uns auch Sicherheit, zu unserer Heimat gehören die Beziehungen, die wir in unserem Leben aufgebaut haben, Beziehungen, die unser Leben tragen.

Wie schlimm ist es, wenn Menschen sich heimatlos fühlen, wenn sie nirgends zu Hause sind. Ich habe das von ehemaligen Kriegsflüchtlingen erfahren, die im Kleinkindalter ihre Heimat verlassen mussten. Ihr ganzes Leben lang erfahren sie ein Gefühl, nirgendwo hinzugehören, sie fühlen sich überall fremd.

Als Kind habe ich mich immer auf den Urlaub gefreut, aber ich war auch genauso froh, wenn ich wieder nach Hause zurückgekommen bin. Ich habe meine Heimat so neu schätzen gelernt. Ich bin dann zurückgekommen in alt Gewohntes und Bekanntes. Ich wusste wieder, wo ich hingehörte. Das fühlte sich richtig und gut an.

Es ist mir aber auch passiert, dass sich Gewohnheiten verfestigt haben. Ich komme aus einem kleinen Dorf, in dem der Heimatgedanke immer großgeschrieben wurde. Und wenn ich auf das Evangelium zurückkomme, gab es auch dort oft Situationen, die dem, was Jesus passiert ist, sehr nahe kamen.

Wenn jemand Dinge tat, die nicht dem entsprachen, was man normalerweise im Dorf so tat oder der anders handelte, wie man es von ihm gewohnt war, dann hat man häufig die Nase gerümpft und gesagt: Was will der denn, den kennen wir doch, der war doch früher anders? Der soll doch bitte das tun, was hier alle machen.

Oft besteht die Gefahr, dass wir uns, wenn wir nur bei dem Altbekannten bleiben, in Gewohnheiten verstricken, sodass wir die Chance auf etwas Neues verpassen. Wir lehnen etwas ab, weil wir es nicht kennen, weil es anders ist, als wir es gewohnt sind.

Das ist auch in der Kirche so. Wir haben eine lange Tradition und wir tun uns häufig schwer, uns auf neue Dinge, auf Veränderungen einzulassen, weil wir sagen, das war doch schon immer so.

Darum sagt Jesus auch, dass ein Prophet - und ein Prophet ist jemand, der zu etwas Neuem aufbricht, der weiterdenkt und die Dinge kritisch hinterfragt – es im gewohnten, altbekanntem Umfeld schwer hat. Darum wünsche ich uns allen den Mut zu neuen Dingen, mal etwas ausprobieren, was wir noch nicht kennen. Darum ist ein Tapetenwechsel, wie er jetzt zu Beginn der Sommerferien wieder ansteht, für uns alle unheimlich wichtig. Vielleicht sehen wir woanders etwas wie es anders gehen kann. Lassen wir uns inspirieren, damit wir neue Dinge in Angriff nehmen können, auch und gerade in der Kirche.

Fürbitten:

Herr, unser Gott, du hast uns unsere Erde und unsere Heimat gegeben, damit wir damit gut umgehen. Wir bitten dich...

Für alle Menschen, die sich heimatlos fühlen. Schenke Ihnen Menschen, die ihnen das Gefühl von Heimat und Geborgenheit vermitteln können.

Für alle Menschen, die ihre Heimat aufgrund von politischer Verfolgung, Krieg und Vertreibung verlassen mussten, lass sie eine gastliche Aufnahme finden, damit sie das Erlebte verarbeiten können und wieder Boden unter den Füßen gewinnen.

Für alle Menschen, die in ihren Gewohnheiten festgefahren sind und nicht mehr offen sind für Neues. Öffne ihren Blick für Neues und für Aufbrüche, damit sie in der Lage sind, Dinge zu verändern, die verändert werden müssen.

Für alle Menschen, die in der Ferienzeit ihre gewohnte Umgebung verlassen. Schenke ihnen Ruhe und Erholung und neue Erfahrungen, die sie für ihren Alltag stärken.

Für alle Menschen, bei denen Veränderungen in Beruf oder Familie anstehen. Schenke ihnen Mut und Kraft, dass sie die richtigen Entscheidungen treffen können.

Du unser Gott, bist der ruhende Punkt in unserem Leben und machst uns stark für Aufbrüche. Dich loben und preisen wir, durch unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

Wir wollen all unsere Bitten zusammen fassen, in dem Gebet, das Jesus seinen Jüngern beigebracht hat, als sie ihn gefragt haben, wie sie beten sollen:

Vater unser....

Segen

Gott segne die Erde,
auf der ich jetzt stehe.
Gott segne den Weg,
auf dem ich jetzt gehe.
Gott segne das Ziel,
für das ich jetzt lebe.

Du, Ewiger, du immerdar,
segne mich auch, wenn ich raste.

Segne, was mein Wille sucht,
segne, was meine Liebe braucht,
segne, worauf meine Hoffnung ruht.

Du König der Könige
segne meinen Blick.

So segne uns alle der gute und menschenfreundliche Gott, der uns Heimat gibt und uns zu neuen Aufbrüchen ermutigt, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Lied: Möge die Straße uns zusammenführen (GL 813)

1. Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein; sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein. Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand; und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.
2. Führe die Straße, die du gehst, immer nur zu deinem Ziel bergab; hab', wenn es kühl wird warme Gedanken, und den vollen Mond in dunkler Nacht. Und bis wir uns wiedersehen, ...
3. Hab' unterm Kopf ein weiches Kissen, habe Kleidung und das täglich Brot; sei über vierzig Jahre im Himmel, bevor der Teufel merkt: du bist schon tot. Und bis wir uns wiedersehen, ...
4. Bis wir uns 'mal wiedersehen, hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt; er halte dich in seinen Händen, doch drücke seine Faust dich nie zu fest. Und bis wir uns wiedersehen, ...

Ihnen und Ihren Familien einen gesegneten Sonntag und schöne Ferien!

Jürgen Nybelen